

Klang der Verbannten

Gedichte, Baladen etc.

Von Arlarion

Kapitel 5: Allein

Die Welt schweigt still.
Sachte höre ich den Wind,
der durch die Bäume rauscht,
und an den Blättern reißt.
Jedes Blatt...
ein Wort von dir.
Jedes Blatt das fällt...
entfernst du dich ein Schritt von mir.
Ich spüre die bittere Kälte,
die mich in ihren Armen wiegt.
Keine Wärme empfängt mich,
nur Leid spüre ich,
wenn der Wind noch ein Blatt vom Ast zereist.
Es kommt der Schmerz,
ich seh ihn schon.
Doch es fällt kein Regen,
es fließt keine Träne.
Still trauert das Herz.
Bin ich wieder allein?
Der Wind sagt nein,
das Herz schreit ja.
Wen soll ich trauen?
Dir?
Mir?
Oder dem, der mich sanft in den Armen wiegt?
In der Ferne seh ich Schatten.
Höre frohes lachen aus den Häusern, aus den Straßen.
Mitmachen kann ich nicht,
gelähmt steh ich auf dem Fels.
Soll ich den Schritt wagen, der mich nach vorne Bringt?
Soll ich den schritt wagen, der mich zurück führt?
Das Herz sagt zurück,
doch der Wind...
er wiegt mich sanft, doch nicht zurück.

Ein letztes Wort von dir
und ich geh.
Das Wort, es kam zwar nicht,
doch sag ich nichts,
ich spring...
Der Wind...
er drückt mich zurück, doch wiegt er mich.
Ich drehe mich im Wind
in der Hoffnung, dich zu sehen.
Stille...
Dunkelheit...
ich seh dich nicht.
Die Augen zu und der Wind schreit ja,
letzte Tränen fliegen mit.
Ich seh nichts mehr.
Ich komm nicht mehr zurück.
Ich war allein
und bin allein,
keiner... der mich fängt.